

Mit Luise zu mehr Teamgeist und Einsatz im Sportunterricht

Luise-Praxisbeispiel aus dem Fach Bewegung und Sport

Der Sportlehrer führt zusammen mit einem Studenten der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz ein Luise-Projekt im Sportunterricht einer Mädchenklasse der Sekundarstufe I durch.

Die Schülerinnen setzen sich in diesem Projekt mit ihrem Engagement in Spielaktivitäten auseinander. Sie entwickeln mehr Eigeninitiative und kontinuierlich sichtbarer Einsatz im Unterricht. Die Intervention und Datenerhebungen finden über vier Wochen in je einer Lektion pro Woche statt.



Abb. 1: Datenerhebung im Sportunterricht, Foto: A. Berger

1. Knacknuss und Annahmen

Die Schülerinnen zeigen in verschiedenen Ballsportarten unterschiedliches Engagement. Einige sind wenig eingebunden im Spielteam. Auch bei klar definierten Lernzielen, ist die Beteiligung insgesamt unbefriedigend.

In der gemeinsamen Besprechung zum Projektstart zeigen sich einige Schülerinnen besorgt, dass sie sich mit ungeschicktem Verhalten exponieren oder im Spiel gar versagen könnten. Andere weisen auf ihre mangelnden Erfahrungen mit gewissen Ballsportarten hin, welche zu Unsicherheit, Hemmungen und schwacher Motivation führten. Weitere haben generell wenig Spass am Fach Sport und wollen sich grundsätzlich im Sportunterricht wenig einbringen.

2. S.m.a.r.t.-Ziel

Um die Situation zu optimieren, schlagen der Lehrer und der Student für eine Unterrichtseinheit zu Ballspielen folgendes Ziel vor:

Es soll gelingen, dass sich mindestens 80% der Schülerinnen während vier Wochen in jeder Sportlektion an mindestens 2 Ballkontakten beteiligen, aktive Teaminteraktion zeigen und eigenaktiv eine Spielrolle wählen.

Folgende Kriterien sollen von den Schülerinnen beachtet und vom Lehrer, bzw. dem Studenten beobachtet werden:

Ballkontakte: z.B. durch gezielte Pässe schießen, freilaufen, Unterstützungsaktionen im Team zeigen; Kommunikationssignale geben, z.B. «Ich bin frei!»; positive und motivierende Zurufe zwischen den Spielenden.

Aktive Teaminteraktion: z.B. durch Positionierung im Teamspiel aktive Spielbereitschaft zeigen, Rückkehr ins Spiel nach Ballverlust suchen; pro Schülerin mindestens x Ballkontakte durchführen

Rollenübernahme: selbstständig eine Rolle im Team wählen; Verantwortungsübernahme während dem Spiel durch Anbieten von Anspielmöglichkeit zeigen; Absprachen treffen und/oder Anweisungen im Team geben, z.B. «Ich decke diese Spielseite ab – geh du rüber!»

3. Unterrichtsintervention

Der Lehrer bespricht mit den Schülerinnen die Ausgangslage mit der Knacknuss und das Ziel. Die Gruppenbildung und Verteilung der Rollen überlassen sie der Klasse. Während des Spiels gibt der Lehrer Tipps, ermutigt die Teams und stärkt die Entwicklung von Spielstrategien. Dazu markiert er auf dem Spielfeld die verschiedenen Spielpositionen. Während des Spiels gibt er bestärkendes Feedback für erreichte Zielvorgaben, z.B. «Gut gemacht, du warst bereits zweimal am Ball!». Gelegentlich wird das Spiel unterbrochen (Freeze), um die Positionen der Spielenden zu analysieren und Optimierungen zu besprechen.

4. Erhebungsinstrumente

Der Student hält seine Beobachtungen in einem Beobachtungsraster fest. In jeder Lektion notiert er für alle Schülerinnen fest, wie sie die Kriterien der Zielvorgabe erfüllen.

Nach einem Moment der Selbst-Reflexion, jeweils am Ende der Sportlektion, halten die Schülerinnen ihre Einschätzung zur eigenen Zielerreichung fest: Sie hängen dafür farbcodierte Bänder an die Sprossenwand in der Turnhalle: grün=Ziel vollständig erreicht; gelb=Ziel teilweise erreicht; rot=Ziel nicht erreicht. Die unterrichtsintegrierte Visualisierung macht den Fortschritt schnell und für alle anonymisiert sichtbar. In einem persönlichen Sportjournal halten die Schülerinnen zudem ihre Einschätzungen zur eigenen Entwicklung fest. Der Student fotografiert jeweils die Sprossenwand mit den Bändern.

Beobachtungs- und Reflexionsraster für Zielerreichung

Dieses Raster dokumentiert die Zielerreichung der Schülerinnen im Sportunterricht anhand spezifischer SMART-Ziele: mindestens zwei Ballkontakte, aktive Teaminteraktionen und selbstständige Rollenwahl im Spiel. Das Ampelsystem ermöglicht eine einfache Bewertung der Zielerfüllung.

Zielvorgaben:

- Mindestens zwei Ballkontakte pro Stunde
- Aktive Teaminteraktion (z.B. Kommunikation und Absprachen)
- Selbstständige Übernahme einer Rolle im Team

Abb.2: Vorlage Beobachtungs- und Reflexionsraster

Name	Datum	Anzahl der Ballkontakte (mind. 2)	Teaminteraktionen (+ für jede Aktion)	Rollenübernahme (Ja/Nein)	Ampelsystem (Grün/Gelb/Rot)



Abb.3: erste von vier Datenerhebungen. Die Bänderfarbe signalisiert die Gesamtbewertung mittels der drei Kriterien.

5. Datennutzung

Woche	Beteiligung (%)	Durchschnittliche Ballkontakte
1. Woche	45%	1,2
2. Woche	60%	1,8
3. Woche	72%	2,3
4. Woche	81%	2,7

Abb. 4: Datenverlauf über vier Wochen (ohne Angaben zum Beobachtungskriterium "selbständige Rollenwahl")

Nach den ersten zwei Erhebungen bespricht der Lehrer die Verteilung der Bündel (Selbsteinschätzung der Schülerinnen) mit der Klasse. Er nutzt dabei seine eigenen Beobachtungen und die des Studenten (Fremdeinschätzungen). Gelungenes wird gewürdigt; für Fehlendes oder noch nicht Gelungenes sucht mit der Klasse nach weiteren unterstützenden Massnahmen.

Nach vier Wochen sichtet der Lehrer die Journale der Schülerinnen. Er bespricht und interpretiert alle gesammelten Belege mit der Klasse. Gemeinsam werden die positiven Entwicklungen gewürdigt. Der Lehrer schliesst das Projekt ab und berät mit der Klasse, woran weitergearbeitet werden soll.

6. Reflexion der Lehrperson

Die wöchentlichen Reflexionen regen die Schülerinnen zur Auseinandersetzung mit ihrer Beteiligung an. Es sticht hervor, dass einige Schülerinnen eine stärkere Eigeninitiative entwickeln und ihre Rolle im Team aktiver wahrnehmen. Viele Schülerinnen fühlen sich durch die Bündel-Erhebung motiviert; andere stören sich am zusätzlichen Aufwand.

Insgesamt hat das Projekt für ihn, den Studenten und die Klasse verdeutlicht, dass Beteiligung und Motivation im Sportunterricht durch eine Kombination aus klaren Zielvorgaben, Erfolgskriterien, Reflexionsprozessen, visualisierten und gemeinsam ausgewerteten Datenerhebungen sowie individueller Unterstützung massgeblich gesteigert werden können.

Die Methode wurde entwickelt, erprobt und dokumentiert von Adrian Berger, Sekundarstufe I, Schule Biberist, Solothurn (2025)

Einverständniserklärung zur Nutzung des Praxisberichts im LLSM-Netzwerk:

nein

ja, ohne meinen Namen

ja, mit meinem Namen:

Für das LLSM-Team: Kathrin Blum und Kathrin Pirani, 2025.